

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1984)
Heft: 5

Artikel: Manche Künstler hatten im voraus keine Chance!
Autor: Ambauen, Hans Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-625401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Manche Künstler hatten im voraus keine Chance!

Kunst, was soll das eigentlich heissen?
Lesebrief, LNN, 29. Februar 1984.

In Ihrem Brief kommen Annelies Ursin aus Unterägeri die Künstlerauswahl für die Weihnachtsausstellung 1984/85 (Bevorzugte aus der JeKaMi-Weihnachtsausstellung 1983/84) und auch jene für die derzeitige Ausstellung von Luzerner Künstlern im Musée Rath in Genf manipuliert vor. Da muss ihr jeder aufmerksame Beobachter zustimmen, und der Museumsbesucher wird sich auf die Stirn hämmern. Wie lange lassen die Luzerner, Basler und auch die Genfer Behörden diese Missstände noch zu? Geht es mitunter um den Missbrauch öffentlicher Gelder zugunsten zweier Galerien oder einer Lobby? Wäre da am dicken Ende gar eine Strafuntersuchung überfällig? Die für Genf auserkorenen Innerschweizer wurden freilich auch für die Weihnachtsausstellung 1984/85 berücksichtigt. Vier der wiederholt begnadeten Günstlinge stellen regelmässig in zwei Galerien (Zürich und Bern) aus. An Luzern kamen in Genf hinzu: ein «Intimus» des früheren Luzerner Museumsdirektors; weitere zwei Künstler wurden bereits in der von einem weiten «Intimus» des vorerwähnten Direktors geleiteten Galerie «Rägeboge», Luzern, gemanagt; mit dabei sind auch zwei Wohlbestallte (in Luzern, Basel und Genf scheinen Söhne aus einflussreichem Haus für solch zweifelhafte Protektionen bevorzugt zu werden). Immer ist die Gattin des gegenwärtigen Luzerner Museumsdirektors Martin Kunz dabei, die sich stets in Szene setzt und aus dem Hintergrund auch das Luzerner Museum leitet.

Und die Auswahl von Genfer Künstlern für die derzeitige Ausstellung im Luzerner Kunstmuseum? Es drängt sich auf, ein Analog-Willkür-Auswahlverfahren der Genfer Künstler für Luzern zu vermuten. Der ominöse Siebenstern-Museumsleiter Charles Goerg (Musée d'Art et d'Histoire,

Genf) wird dem Luzerner Konservator Kunz die Namen, in Gegenleistung, zugeflüstert haben.

Manche Innerschweizer Künstler haben auf beide Ausstellungen hin gearbeitet. Sie hatten im voraus keine Chance! Darin liegt viel Ungerechtigkeit! Die Künstler seien hiermit aufgefordert, sich zu wehren... wie so nicht auch mittels eines Lesebriefs? Es wäre natürlich auch eine Aufgabe der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA), endlich energisch zu intervenieren.

Die Lektüre der Ausführungen von Annelies Ursin ist jedem Kunstinteressierten sehr zu empfehlen (LNN, 29. Februar 1984), wie auch die Besprechung der Ausstellung «Künstler aus Genf» von Karl Bühlmann (Kulturseite, LNN, 27. Februar 1984). Der LNN-Kulturredaktor hat als einziger Luzerner Rezensent die Machenschaften durchschaut. Wogegen der «Vaterland» – Feuilleton – Chef N. Oberholzer seit Jahren mit dem erwähnten Kuchen verquickt erscheint.

Hans RUEDI AMBAUEN,
Luzern

Angesprochen sind in diesem Lesebrief unseres GSMBA-Mitgliedes alle Kunstinteressierte und Kunstschauffende, die Luzerner, Basler und Genfer. Reaktionen sehr erwünscht!

Das stillschweigende Dulden bekannter Misstände durch die Leidtragenden (Kunstschauffenden), kann die Kulturpolitik auf fatale Abwege gleiten lassen. Dann bringt auch das Kultur-Prozent keine Rettung mehr. In dieser Sache fällt mir oft die Fabel von Aesop (6. Jh. v. Chr.), «Löwe, Esel und Fuchs», ein.

(Gualtiero Guslandi, Luzern)

Ausstellungen-Informationen

- Föderalismus in der Schweiz (Ausstellung in der 3. Welt)
- Wanderausstellung im Ausland «Ernest Ansermet»
- Französische und italienische Fassung der Ausstellung «Wohnliche Strassen»

Architektur

- Mario Botta
- Mario Campi
- Die Jahre 20-30 mit Salvisberg

Fotographie

- Pro Helvetia arbeitet eng mit der Stiftung Schweizer Fotographie zusammen.
- Ausstellung junger Schweizer Fotografen (Essen, dann Japan)
 - Jura/Uri, Photographien von Jeanne Chevalier (i.A. von Polen)
 - Ausstellung Daniel Schwarz, ev. zusammen mit einer Gruppe von Malern (USA)
 - Publikation über René Buri

Angewandte Kunst

- Keramikausstellung in Faenza
- Nach der Wanderausstellung über das Plakat stehen zwei weitere Themen zur Diskussion: das historische Plakat – das Theater-Plakat

Film - Video

In Absprache mit den entsprechenden Instanzen auf schweizerischer Ebene wird Frau Küng, Verantwortliche für diesen Sektor, schweizerische Filmwochen im Ausland veranstalten und im Rahmen ihres Budgets (Fr. 60000.–) bei der Realisierung von Filmen über bildende Kunst und über Künstler mithelfen

Fügt man diesen Aufgaben noch die wichtigen Tätigkeiten auf dem Gebiete des Natur- und Heimatschutzes bei, wird leicht erkennbar, dass die Ausstellungsabteilung von Pro Helvetia ungeheuer viel bewältigen muss und dass sie nicht für alle und jeden Platz findet.

Claude STADELMANN



Eine aus Kunsthochleuten aller Bodensee-Anliegerländer besetzte Kommission hat den mit DM 10000.– dotierten «Konstanzer-Kunsthpreis 1984» dem 56-jährigen Schaffhauser Architekten und Bildhauer Walter M. Förderer zugesprochen.